

Boxenstop – Erweiterungswunsch durch Straßenüberbauung von Annette Schmidt im Planungsausschuß 15. Mai 2025

Ich sage es gleich vorweg, unsere Fraktion ist uneinig in dieser Frage. ich spreche für beide Seiten.

Konsens in der Fraktion ist, dass wir das Engagement von Herrn Klink sehr wertschätzen, wir können uns glücklich schätzen in Tübingen, dass wir diesen Privatsammler haben, der sogar in Zeiten knapper Kassen in sein Museum investiert. Dieses zieht viele Menschen an, die dann in der Stadt noch was kaufen oder Kaffee trinken, genau das, was wir brauchen, um die Altstadt zu stärken. Das Boxenstop-Museum muss daher in Tübingen gehalten werden, das steht außer Frage. Es macht sowohl Fans der Oldtimer-Szene glücklich als auch Familien mit Kindern. Sie finden das Museum spannend. Vielleicht gerade, weil die Konzeption nichts mit dem zu tun hat, wie heute in modernen Museen Gegenstände präsentiert werden: ein großer hoher Raum, zwei Ausstellungsstücke – und ansonsten Leere. Im Boxenstop findet man hinter jeder Ecke noch eine Überraschung, man ist den Sachen nahe, darf sie anfassen.

Aber das scheint auch ein Teil des Problems zu sein, die Sammlung wächst und wächst. Und so kommen zu Autos, Fahrrädern und Motorrädern eben auch Puppenstuben, Kinderwägen, Emailschilder oder Musikboxen. Der Platz wird knapp.

Wir können nachvollziehen, dass Herr Klink sein Museum erweitern möchte, um seine Eisenbahn ganzjährig zu zeigen. Es fällt der Begriff Miniaturwunderland, nur deswegen sind wir mit unserem damals 12-jährigen Sohn nach HH gereist und haben zwei Tage in der Ausstellung verbracht. In keinem anderen Museum der Welt hätte er sich in diesem Alter auch nur länger als eine halbe Stunde aufgehalten.

Natürlich spricht viel für eine Erweiterung an Ort und Stelle, das ist einfacher zu organisieren als ein zweiter Standort. Das ist auch eine Kostenfrage, z.B. bezüglich des Personals. Warum nicht eine Brücke über die Brunnenstraße? Das ist innovativ, typisch Tübingen, deshalb gefällt das auch dem OB. Das bringt weitere Besucher*innen in die Stadt, die Brunnenstraße ist ja eher so eine Art Rückseite der Stadt, eine Belebung tut hier gut. So denkt die eine Seite.

Die andere Seite ist schlicht dagegen, dass sich das Museum an Ort und Stelle über die Straße hinaus ausdehnt, sie präferiert z.B. einen Neubau auf dem Betriebshof der Firma. Shedhalle wäre vielleicht auch eine Option. Und Herr Klink hat in der letzten Sitzung nicht ausgeschlossen, an Ort und Stelle zu expandieren, also ohne die Brücke. Er meinte das wäre weniger werbewirksam, aber aus unserer Sicht ist das kein wichtiges Argument, weil er eh keine Laufkundschaft hat.

Und warum wollen wir das nicht? Eine Straße ist öffentlicher Raum und alles, was darüber ist auch. Das gehört der Allgemeinheit und darf nicht privatisiert werden. Hier sollte man auch keine Präzedenzfälle schaffen. Laut Frau Landwehr wurden etwa drei Anfragen aus den letzten 10 Jahren zur Überbauung von Straßen abgelehnt. Warum sollte es hier erlaubt sein? Es gibt für das geplante Bauwerk kein Planungsrecht, dies müsste erst geschaffen werden. Es wird von einer Brücke gesprochen, aber eigentlich ist das keine, denn dieses Bauwerk ist nicht öffentlich zugänglich, hat keine für Brücken übliche Erschließungsfunktion und ist auch ganz schön breit.

Die Architektur des Boxenstopps ist sehr von innen nach außen gedacht, das Gebäude wurde z.B. um die Todeswand herumgebaut. Etwas überspitzt gesagt: für jedes neue bedeutende Auto wurde etwas angebaut und so haben wir jetzt hier eine Sammlung von Anbauten, nach außen geschlossen, die unter anderem nicht auf die teilweise denkmalgeschützte Umgebung reagieren. Mit der geplanten Erweiterung würde sich diese Ansammlung von Anbauten auch

noch auf die andere Straßenseite fortsetzen. Das Miniaturwunderland ist das Vorbild, das hat sich auch von einem in das andere Haus in der Speicherstadt gefressen, das scheint der Lauf der Dinge bei Eisenbahnen zu sein, das kennen manche aus dem heimischen Keller. Also steht auch hier zu befürchten, dass der Platz bald nicht mehr reicht und an die Brücke eine zweite Brücke angebaut werden muss, was man dann natürlich nicht ablehnen kann.

Ich will es bei diesen planungsrechtlichen und architektonischen Dingen belassen. Ein finales Fazit ziehe ich nicht, weil wir eben wie gesagt nicht einheitlich abstimmen werden und weil ich mit der Ablehnung des Baus – ehrlich gesagt auch in der Minderheit bin in meiner Fraktion.